MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 93. Montag den 22. April 1839.

Bekanntmachung,
wegen Zurücknahme der mit neuen Zins-Coupons versehenen Staats-Schuldscheine
unter der Journal-Nummer
von 986 bis incl. 1353.

In Folge der von Berlin jetzt an die Regierungs-Haupt-Kasse remittirten
16ten, 17ten, 18ten, 19ten 20sten und 21sten
Sendung
der mit neuen Zins-Coupons versehenen Staats-Schuldscheine werden die in oder in der Umgegend von Breslau wohnenden Inhaber der mit der Journal-Nummer
von 986 bis incl. 1353
bezeichneten Duplikats-Nachweisungen hiermit aufgefordert, ihre präsentirten Staats-Schuldscheine in dem Geschäfts-Lokale der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse u. zwar
von der 16. Sendung von Nr. 986 bis incl. 1048
Donnerstag den 25. April c.,
von der 17. Sendung von Nr. 1049 bis incl. 1109
Freitag den 26sten d. M.,
von der 18. Sendung von Nr. 1110 bis incl. 1170
Sonnabend den 27sten d. M.,
von der 19. Sendung von Nr. 1171 bis incl. 1232
Montag den 29sten d. M.,
von der 20. Sendung von Nr. 1233 bis incl. 1293
Dienstag den 30sten d. M.,
von der 21. Sendung von Nr. 1294 bis incl. 1353
Mittwoch den 1. Mai c.,
in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr
gegen eine, auf jener mit der Interims-Quittung der Regierungs-Haupt-Kasse versehenen Nachweisung, nach dem unten beigefügten Formular gehörig auszustellende, Quittung von dem Königlichen Landrentmeister Grust in Empfang zu nehmen.

Wegen der in den frühern Verloosungen etwa gekündigten Kapitalien wird auf die diesfällige besondere Bekanntmachung, namentlich auf das letzte Publicandum vom 15. Februar und 14. März c. im 12ten Stück unseres Amtsblattes vom 20. März c., und das darin speziell vorgeschriebene Verfahren Bezug genommen.

Breslau, den 20. April 1839.

Königliche Regierung.

Quittung.
. . . . Stück
. . . (in Buchstaben) Stück Staatsschuld-Scheine im summarischen Kapitals-Betrage von . . . . . Thaler sind nebst den beigefügten Zins-Coupons für die Jahre 1839 bis 1842 incl. Series VIII. Nr. 1 bis 8 von der Königlichen Regierungs-Haupt-Kasse zu Breslau an den unterzeichneten Einreicher richtig und vollständig zurückgegeben worden, welches hiermit quittirend bescheinigt wird.

(Name des Orts) den . . ten 1839.

N. N.
Namen und Stand.

Bekanntmachung.

Vom 1. Mai d. J. an wird zwischen Neustadt und Troppau eine wöchentlich zweimalige Fahrpost-Verbindung eingerichtet.

Die Abfertigung der Fahrpost nach Troppau erfolgt aus Neustadt
am Mittwoch und Sonnabend um 5 Uhr früh;
es werden daher Fahrpostgegenstände nach den betreffenden Kaiserlich Oesterreichischen Staaten hier zu der am Dienstag und Freitag um 10 Uhr Vormittags abgehenden Personenpost nach Neustadt angenommen.

Breslau, den 20. April 1839.

Königliches Ober-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Wiederholter Aufforderung in beiden hiesigen Zeitungen ungeachtet, hat ein großer Theil der hiesigen Hauseigenthümer den Beitrag zur Vergütigung der im vorigen Jahre im Bereiche der hiesigen Feuer-Societät stattgefundenen Brandschäden noch nicht berichtiget.

Wir fordern demnach sämmtliche Restanten hiermit auf: ihrer Verpflichtung binnen endlichen 14 Tagen nachzukommen, widrigenfalls gegen die Säumigen Execution eintritt.

Breslau, 15. April 1839.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 18. April. Se. Majestät der König haben dem Pfarrer und Ehren-Domherrn Geistmann zu Köln den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Organisten der Wendischen St. Andreaskirche zu Muskau, Joh. Mühle, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Oekonomen Karl Müller zu Breslau zu gestatten geruhet, das im Griechischen Kriegsdienste erworbene, von dem Könige von Griechenland Majestät ihm verliehene Denkzeichen anzulegen. — Se. Königl. Majestät haben den Wirklichen Geheimen Ober-Justizrath und Direktor Ruppenthal zum Mitgliede des Staats-Raths Allergnädigst zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Superintendenten Schultz in Küstrin zum Konsistorial- und Schulrath bei der Regierung in Oppeln Allergnädigst zu ernennen, und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben den bei dem Hof-Jagd-Amte angestellten Hofrath Guse zum Geheimen Hofrath zu ernennen und das Patent Allergnädigst zu vollziehen geruht.

Berlin, 19. April. Des Königs Majestät haben die bisherigen Steuer-Inspektoren Ulfers und Vorländer zu Steuer-Räthen zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist aus dem Haag hier wieder eingetroffen.

Die Allg. Preuß. Staats-Ztg. enthält folgendes ärztliche Bülletin: „Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin sind seit einigen Tagen krank. Die vorhandenen Zufälle deuteten nur zu deutlich auf eine entzündliche Affection des Unterleibes, welche sich schnell zu einer Gefahr drohenden Höhe steigerte. Wir freuen uns, dem besorgten Publikum heute die beruhigende Nachricht geben zu können, daß, wenigstens für den Augenblick, die Gefahr drohenden Zufälle beseitigt sind, mithin Hoffnung zu einem günstigen Verlauf der Krankheit gegeben ist.

Berlin, den 19. April 1839.

(gez.) Rust. Dr. von Stosch."

Die Leipziger Allg. Ztg. meldet folgendes aus Berlin, 16. April. „Gestern ist denn endlich der erste Spatenstich an der Berlin-Sächsischen Eisenbahn geschehen, und dieses frohe Ereigniß durch ein Diner, welches der erwählte erste Direktor den Mitgliedern des Verwaltungsrathes und seinen Kollegen in der Direktion gab, dem auch einige andere einflußreiche Gönner der Bahn beiwohnten, gefeiert worden. Dieser erste Spatenstich hat mehr vorbereitende Kämpfe und Unterhandlungen veranlaßt, als mancher Schwertstreich! Glücklicherweise ist aber durch das friedliche Instrument des Spatens der Zwist beendigt, und wir dürfen hoffen, nun von Tag zu Tag nur Erfreuliches über das Unternehmen zu hören."

Danzig, 13. April. Von der Bedeutsamkeit des Schadens, der dem großen Werder durch die Ueberschwemmung zugefügt ist, läßt sich eine genaue Uebersicht wohl nicht eher erwarten, bis der Durchbruch gefangen, der Zufluß dadurch verhindert und die Kommunikation nach allen Richtungen erleichtert sein wird. Nach genauen Messungen soll die durchbrochene Deichstelle 126 Ruthen lang, der Deich zu beiden Seiten aber noch auf circa 50 Ruthen Länge destruirt sein. Vom 1sten bis 10ten war das Wasser im Bruch um fast 12 Fuß gefallen. Mit den Vorarbeiten zum Abfange ist man sehr beschäftigt. Oberhalb der Chaussee treten schon größere Landflächen aus dem Wasser hervor, die Häuser werden meistens frei, viele Scheunen und Kathen sind aber von dem Eise ganz zerdrückt worden. Das Vieh kann man an mehren Orten noch in die Ställe nicht bringen, weil in denselben das durch die Chaussee mehrere Fuß hoch angestaute Wasser steht und die vorhandenen Kanäle und durchbrochenen Chausseestellen nicht vermögen, das noch immer einbrechende Bruchwasser abzuführen. Die Chaussee hat weniger nach der Dirschauer, als nach der Marienburger Seite gelitten. Man kann sich von der Stärke der Ueberströmung einen Begriff machen, wenn man hört, daß Durchrisse von 30 Ruthen Breite und 10 Fuß Tiefe stattfinden, durch welche jetzt noch das Wasser fließt, und daß auf Strecken von 60 Ruthen das Planum mehre Fuß tief von der Chaussee weggerissen und die Steine an 20 Ruthen weit fortgeschwemmt sind. Einige Stellen sind noch bis jetzt nicht sichtbar. Dort ist eine reißende Strömung, die nur mit zuverlässigen Kahnführern zu passiren ist. Die Reparatur der Straße dürfte ein Bedeutendes kosten, man glaubt, daß alle Brücken erneuert werden müssen. Unterhalb der Chaussee ist das Land theilweise noch bis 6 Fuß unter dem Wasser, im Tiegenhöffschen und der Scharpau bis 12 Fuß. Hier ist noch Alles ein großer See und den armen Leuten erregt die meiste Besorgniß der Gedanke an einen Sturm, der ihre durchweichte Wohnung durch den Wellenschlag noch mehr zerstören und ihre Habe selbst unter dem Dache nicht verschonen würde. In der Weichsel ist das Wasser bald in seine Ufer zurückgetreten, auch der Eisgang in der Nogat dürfte nun als beendigt anzusehen sein. Am 11. Abends wies der Pegel bei Kaldowe 11 Fuß 9 Zoll. (Danz. Z.)

Deutschland.

München, 13. April. In der Kgl. Erzgießerei wurde heute der Guß des Pferdes zu der Reiterstatue des Kurfürsten Maximilian I. vollbracht. Einen Vorderfuß und den Schweiftheil ausgenommen, begränzte die Form den Umfang des ganzen Pferdes. Die Heitzung des Gußofens wurde schon seit gestern Abend 9 Uhr unterhalten. Vor einer großen Versammlung von Zuschauern, worunter sich viele Staatspersonen, Gelehrte und Künstler befanden, wurde endlich Vormittags 11 Uhr der Ofenzapfen von dem Inspektor Stiegelmaier selbst herausgeschlagen, und binnen wenigen Minuten erfüllte der kochende Metallstrom die kolossale Form zur Freude Aller, mit dem erwünschtesten Erfolge. So wäre der Guß zu diesem großartigen Monumente nun ganz beendet, die anderen Theile dazu wurden nämlich schon früher vollendet. — Auch an den übrigen herrlichen Werken in dieser Erzgießerei wird fortwährend thätig gearbeitet, im ausgezeichnetsten treten die von Schwanthaler modellirten Standfiguren aus dem Regentenstamm Baierns hervor; eine solche aus Kanonenmetall gegossene und reichvergoldete Figur kommt ohngefähr auf 10,000 Fl. zu stehen.

Stuttgart, 12. April. Endlich geht der lange gehegte Wunsch in Erfüllung: das Standbild unsers Schillers aufgestellt und enthüllt zu sehen. Es wird aus der Werkstätte Stiegelmayrs in München in den nächsten Tagen hieher abgehen. Dort ist es bereits von Vielen gesehen worden, und die Idee des Bildners, den Mann, der Dichter, Geschichtschreiber und Philosoph zugleich war, in tiefen Gedanken und ohne Beziehung auf die Außenwelt darzustellen, hat gerechte Anerkennung gefunden, wie auch der treffliche Guß und die sorgfältige Eiselirung der Kolossalstatue sowohl als der Basreliefs. Seit die Arbeiten des Fußgestells weiter vorgerückt sind, versöhnt sich das Publikum im-

mer mehr mit der Wahl der Oertlichkeit, welche von alterthümlichen, in Stuttgart eine Ausnahme bildenden steinernen Gebäuden ernsten Charakters umgeben ist. Die Statue wird gegen Osten schauen und den Prinzenbau zum Hintergrunde haben. Von allen Seiten zeigen die Behörden die größte Bereitwilligkeit, zum Glanze des Enthüllungsfestes beizutragen. Eine Cantate, von unserem Lindpaintner componirt, eine Festrede von Gustav Schwab, Gesänge von tausend Sängern der Liederkränze Stuttgarts und des Landes, die verheißene Anwesenheit der Söhne und Enkel des gefeierten Dichters, und die Uebergabe des Denkmals vom Vereine an die städtischen Behörden werden die Enthüllung begleiten. Wahrscheinlich wird das Hoftheater sich durch Aufführung Wallensteins dem Feste anschließen. Die noch lebenden Mitschüler Schillers von der hohen Karlsschule, die Universität Jena und die Hoftheater von Weimar und Mannheim sind eingeladen worden, Deputationen der Enthüllung anwohnen zu lassen. Hoffentlich wird Stiegelmayr, vielleicht auch Thorwaldsen, gegenwärtig sein. Die Sorge für mancherlei Vorbereitungen, welche die Enthüllungsfeier erfordert, ist von verschiedenen Mitgliedern des Vereins und andern Bewohnern unserer Stadt mit Freuden übernommen worden, und wir hoffen, daß der 8. Mai auf eine Weise werde begangen, welche allen Einwohnern und den zahlreichen Gästen unvergeßlich sein wird. (A. Allg. Ztg.)

Aus dem Badischen, 11. April. Es ist Nachricht von einem sehr bedauerlichen Ereigniß eingegangen, das sich in unserer Rheingegend, der baierischen Pfalz gegenüber, zwischen diesseitigen und jenseitigen Staatsangehörigen zugetragen hat. Am Palmsonntag (24. März) begaben sich neun Bauersleute aus Rheinsheim (Amts Philippsburg) auf eine dortige Rheininsel, „Grün" genannt, um zu wildern. Ein Hr. Lombardier, Kaufmann in Germersheim, hat die Jagd auf dieser Insel in Pacht; seine Leute stießen auf die Wilddiebe, es kam zum Wortwechsel, und hierauf zu Thätlichkeiten. Die Rheinsheimer waren der angreifende Theil. Ein Bürger von Lingenfeld (baierische Pfalz) wurde erschossen, ein anderer gefährlich verwundet, ein dritter schwer mißhandelt. Die Thäter sind eingezogen, und von dem Amte Philippsburg die Untersuchung gegen sie eingeleitet; die Sachen scheinen so zu liegen, daß an ihrer Ueberführung nicht zu zweifeln ist. (Allg. Ztg.)

Frankfurt a. M., 16. April. (Privatmittheilung.) Der gestrige s. g. Nickelchens-Tag führte der scheidenden Messe noch eine große Zahl von Gästen zu. Für die merkantilen Interessen ist dadurch jedoch wenig gewonnen, indem diese Fremden mehrentheils den untern Klassen der Bevölkerung der benachbarten kleinen Städte und Dörfer angehört, für die der Montag in der dritten Meßwoche eine Art Volksfest ist. Es heißt jetzt, den auswärtigen Detailverkäufern werde gestattet werden, noch eine Woche länger feil zu halten, um sie für die Einbußen zu entschädigen, die ein Theil derselben durch das Austreten der Gewässer des Mainstromes gleich Anfangs der Messe erlitten haben. Bis heute ist deshalb indessen noch keine amtliche Bekanntmachung erschienen. — Unsere diesjährige Blumenausstellung wurde bereits am Sonntage geschlossen, wenn schon das Direction-Comité gewünscht und auch durch Anschlag bereits angekündigt hatte, es solle dieselbe noch um einen Tag verlängert werden. Indessen verweigerten einige Blumenbesitzer, die starke Beiträge zu der Ausstellung geliefert hatten, dieser Verlängerung ihre Zustimmung, wohl mit Recht besorgend, daß die Gewächse, bei der ohnedies rauhen Witterung, dabei Schaden nehmen würden. Der Aufstellung kann nachgerühmt werden, daß sie sich sowohl durch herrliche Exemplare aus dem Gebiete der Pflanzenwelt, wie auch durch sehr geschmackvolles Arrangement vor allen frühern auszeichnete. Gleichwohl hat die Geldeinnahme den deshalbigen Erwartungen nicht entsprochen, was der ungünstigen Witterung zuzuschreiben ist, welche besonders die auswärtigen Besucher abhielt. — In Betreff der Conversion unsrer 4pct. Staatsschuld sind sehr von einander abweichende Angaben hinsichtlich des seitherigen Fortganges dieser wichtigen Finanzoperation in Umlauf. Jeden Falles soll dieselbe bis zu Ende durchgeführt werden; nur handelt es sich darum, ob man früher oder später damit zum Ziele kommen wird. Dies wird sich in dem Verhältnisse bestimmen, als die geforderten Heimzahlungen mehr oder minder belangreich sind. — An der Börse stocken die Geschäfte; erfahren aber die Effecten-Curse von Zeit zu Zeit Schwankungen, so sind diese, mit Ausnahme der spanischen Papiere und künstlichen Conjunkturen zuzuschreiben, da sonst in der politischen, wie in der kommerciellen Welt, die Entwickelung der respectiven Crisis die Gemüther zu sehr in Spannung erhielt, um sich auf Wahrscheinlichkeits-Berechnungen gestützten Spekulationen hingeben zu können.

Darmstadt, 15. April. (Privatmittheilung.) Unserer gegenwärtigen Ständeversammlung darf nachgerühmt werden, daß in derselben, während des ganzen Verlaufs ihrer Verhandlungen der Geist der Ruhe und Mäßigung vorwaltet, wie auch daß sie den ernstlichen Willen zu Tage legte, gemeinschaftlich mit der Staatsregierung die allgemeinen Landesinteressen zu befördern. Gleichwohl fand im Schooße der Deputirtenkammer ganz kürzlich ein Auftritt statt, der an die Vorgänge einer frühern Epoche erinnert, und der überhaupt ein um so größeres Aufsehen erregt, als Auftritte der Art in den repräsentativen Kammern Deutschlands zu den seltensten Erscheinungen gehören. Es war dies in der Sitzung vom jüngst verwichenen Donnerstage, wo über die von der Staatsregierung beantragte Erhöhung der Revierförster-Besoldungen abgestimmt werden sollte. Die Art der Fassung der diesfälligen Fragen nämlich veranlaßte eine Diskussion, die sich im Verfolg zur höchsten Leidenschaftlichkeit steigerte. Wegen Krankheit des ersten Präsidenten, Geheimen Staatsraths Eigenbrodt, leitete der zweite Präsident, Geheimrath Schenk, die Verhandlungen, die zuletzt so stürmisch wurden, daß, um die Windsbraut zu beschwören, ihm kein andres Mittel übrig blieb, als die Sitzung aufzuheben. — Mitglieder der zweiten Kammer versichern, es werde der Landtag noch vor den Pfingstfeiertagen geschlossen werden.

Oesterreich.

Wien, 17. April. (Privatmitth.) Der Königliche Erlaß wegen Einberufung des ungarischen Reichstags ist vergangene Woche von der ungarischen Hofkanzlei nach Ofen expedirt worden. — Dem Vernehmen nach ist das Infanterie-Regiment „Haugwitz" zur Verstärkung nach Dalmatien bestimmt. — Man glaubt hier nicht, daß die diplomatischen Verhältnisse am Brüsseler Hofe sobald wieder eröffnet werden dürften. Der österreichische und preußische Hof werden jetzt die Initiative dem russischen Hofe überlassen, und bei den Ansichten des letzteren dürften leicht Jahre vergehen, ehe eine definitive Anerkennung und Regulirung der belgischen Frage stattfindet. Die Angelegenheit mit dem General Skrzynecki hat Veranlassung gegeben, die Augen zu öffnen, und wenn die Besetzung des Limburgischen und Luxemburgischen vorüber ist, so dürfte der status quo noch lange dauern. — Der englische Botschafter Sir Frederik Lamb, der am Donnerstag aus Italien zurück eintraf, erschien Sonntags zum erstenmal bei der Soiree des Fürsten Metternich. Fürst Paul Esterhazy beeilt sich zu seiner Rückreise nach London. — Aus der so schnellen Abreise des spanischen Exministers Zea Bermudez schließt man, daß die spanische Frage von Seiten unsers Hofes stets von ihrem rechtlichen Standpunkte aus betrachtet wird, und daß von einer Anerkennung der Königin Isabella keine Rede sein konnte. Die Ereignisse im Lager des Maroto konnten keinen Einfluß darauf haben.

Großbritannien.

London, 12. April. In der heutigen Sitzung des Unterhauses machte Sir Robert Peel Anzeige über den Inhalt des Amendements, welches er in der Sitzung vom 15ten der von Lord John Russell zu beantragenden Resolution in Betreff Irlands entgegen stellen will, und welches Folgendes besagt: „Nach der Ansicht dieses Hauses berechtigt die Einsetzung des Untersuchungs-Ausschusses von Seiten des Oberhauses unter den vorerwähnten Umständen die Minister Ihrer Majestät nicht, das Unterhaus aufzufordern, daß es Untersuchungen über den Zustand von Irland nicht gestatte, und daß es eine Erklärung abgebe über das politische System eines einzelnen Zweiges der Legislatur oder gar dieses System als verwerflich bezeichne, und derselben Ansicht gemäß ist es nicht zweckmäßig, das unbezweifelte Recht der Lords zur Einsetzung dieses Ausschusses in Frage zu stellen, zumal da die demselben zu übertragende Untersuchung keinen Beschluß des Unterhauses, noch irgend eine von diesem Hause beabsichtigte Maßregel beeinträchtigt." Nachdem Sir Robert Peel diese Erklärung abgegeben hatte, erhob sich Herr Duncombe, Mitglied für Finsbury, im Namen der radikalen Partei und sagte, daß er in dem Streite der beiden Hauptparteien des Hauses auch die Ansicht der Partei, zu welcher er gehöre, ausgedrückt zu sehen wünsche. Er werde daher für den Fall, daß die von Lord John Russell beantragte Resolution, die bekanntlich die Billigung des bisher in Irland befolgten Systems ausspricht, genehmigt werde, den Vorschlag machen, derselben folgende Worte anzufügen: „Beschlossen ebenfalls, daß es zweckmäßig sei, solche Reformen einzuführen, die geeignet sind, zu der Zufriedenheit des Volkes beizutragen und dessen Wohlfahrt im Allgemeinen zu fördern."

Das Dampfschiff „Hermes" hat aus Malta 60 prachtvolle Shawls, ein Geschenk des Schachs von Persien an die Königin Viktoria überbracht. Sie sind aus den Fabriken von Schiras und Ispahan hervorgegangen, und die Borten zeichnen sich durch beispiellose Schönheit der Farben und Bilder aus.

Dem Morning-Herald zufolge, spricht man in den höhern Kreisen in Brüssel von einem Besuche, welchen I. M. die Königin Victoria, die noch nie den Continent betreten, im Laufe dieses Sommers ihrem erlauchten Oheim, dem Könige Leopold, abstatten wird.

Es werden jährlich in England und Wales gegen 100,000 arbeitsfähige Personen wegen Vergehungen verhaftet, und es sind stets 11 — 20,000 Personen in den Criminalgefängnissen. Ein großer Theil dieser Menschen lebt von Diebereien. Man berechnet, daß die wegen Diebstählen verhafteten Verbrecher auf dem Lande, wo es keine regelmäßigen Constables giebt, ihr Diebsgewerbe im Durchschnitte fünf Jahre treiben, ehe sie zur Strafe gezogen werden; in Städten etwa halb so lange. Aus angestellten Untersuchungen hat sich ergeben, daß fast in keinem Falle dringende Noth zu Diebstählen getrieben, sondern in den meisten Fällen die Versuchung, mit leichterer Mühe von Diebereien als von Arbeitsfleiß zu leben, was die durch den Mangel eines gesetzlichen Schutzes veranlaßte Straflosigkeit erleichtert. Die auf den Landstraßen und den Kanälen fortgeschafften Kaufmannsgüter sind fast ohne allen Schutz und zahllosen Beraubungen ausgesetzt. Auf dem Kanale zwischen Liverpool und Manchester sind die Diebstähle so häufig, daß die Polizei-Commissare in Liverpool ansehnliche Waarenniederlagen in Manchester entdeckt haben, welche mit dem Ertrage der Diebstähle angefüllt waren.

Frankreich.

Paris, 14. April. Kein Tag vergeht, ohne eine neue Kabinetsformation; feiert auch die Presse, so fehlt es doch nicht an Erfindungen; so war heute verbreitet, sobald die Kammer ihren Präsidenten gewählt haben werde, solle das interimistische Ministerium zum definitiven avanciren; einige Aenderungen sind vorbehalten; Soult soll an die Spitze treten, Sauzet den Hrn. Parant ablösen; dann werde das Budget zur Sprache kommen und höchstens noch die geheimen Gelder, deren Betrag die Kammer nach Belieben ansetzen möge. Dieser Plan wird ein Plan bleiben, falls Odilon Barrot's Candidatur der Majorität in der Kammer zusagt. — Gestern wurde Emil Girardin's Wahl mit 209 Stimmen gegen 184 annullirt; dies gilt für ein Ereigniß; die Kammer benutzt jeden Anlaß, sich gegen das abgeschiedene Cabinet vom 15. April und Alle, die ihm angehört haben, auszusprechen. — Die Verification der Vollmachten ist noch nicht beendigt; ob wohl die Kammer die rückständigen fünfzehn Wahlprüfungen morgen zu Stande bringen wird? Bis jetzt hat sie im Ganzen nur drei Wahlen cassirt. — Der König hatte gestern wieder eine lange Konferenz mit Soult. — Gestern war großes Diner beim Grafen Appony; unter den Gästen bemerkte man Molé, Montalivet — und ihren guten Freund Thiers. — Zu Narbonne ist ein altrömischer Circus, größer als der zu Nismes, entdeckt worden.

Die meisten Blätter erklären sich vorläufig mit dem Abschluß eines Friedens-Traktats zwischen Frankreich und Mexiko zufrieden. Der „Courier français" freut sich über die friedliche Ausgleichung eines Krieges, der dem Französischen Handel wie dem Englands und der Vereinigten Staaten großen Schaden zufügte. Dasselbe Blatt wollte wissen, die Regierung habe der Pairs-Kammer schon gestern offizielle Mittheilungen über den Inhalt des Traktats machen wollen, was sich indeß nicht bestätigt hat. Auch der „Temps" erklärt sich mit dem Abschluß des Friedens selbst zufrieden, nur findet er, daß, wenn die in Englischen Blättern enthaltenen Bedingungen sich bestätigen sollten, derselbe etwas theuer und auf Kosten der Ehre Frankreich's erkauft sei.

Eins der ausgezeichnetsten Mitglieder des englischen Parlaments, Herr Ellis, befindet sich gegenwärtig in Paris, und wird überall in den glänzendsten Salons, in den politischen und literarischen Versammlungen, aufs zuvorkommendste aufgenommen. Auf dem Balle, in der Kammer, in der Akademie ist fast stets ein Ehrenplatz für den ehrenwerthen Fremden zurück behalten. Vor zwei oder drei Tagen war er bei Herrn Thiers und hörte mit gespannter Aufmerksamkeit die lebhafte Diskussion, die sich bei Gelegenheit der gegenwärtigen Krisis entsponnen hatte. „Meine Herren, sagte er, ich begreife Ihre politische Empfindlichkeit nicht, noch weniger ihre gouvernementalen Unmöglichkeiten für jedes Ministerium, das sich nicht auf eine bedeutende Majorität stützt. Bei uns haben sich viele Ministerien, und zwar auf die glänzendste Weise, mit einfachen Majoritäten von 4, 5 und 6 Stimmen aufrecht gehalten." — Und dann fügte er hinzu, wie viel große Dinge wären ausführbar für die Räthe eines so aufgeklärten Fürsten, wie der, den Sie auf den Thron berufen haben! Allein Sie spielen zu sehr mit der repräsentativen Regierung, und Ihr National-Charakter hindert Sie, dieselbe nützlicher auf die Interessen des Landes anzuwenden." Diese mit einer so großen Freimüthigkeit als Originalität ausgedrückte Meinung brachte einen tiefen Eindruck hervor.

Köln, 19. April. Nachrichten aus Paris zufolge, wurde in der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 16. zur Präsidenten-Wahl geschritten. Die Zählung der Stimmen ergab 431. Absolute Majorität 216. Es hatten Stimmen: Passy 223; Odilon Barrot 193; Dupin 9. Die übrigen Stimmen waren vereinzelt. (Telegr. N.)

Spanien.

♀ Bayonne, 9. April. (Privatmitth.) Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz datiren vom 6ten.

Das Hauptquartier war noch zu Tolosa. Maroto ist, nachdem er am 4. eine dreistündige Konferenz mit dem Könige gehabt hat, am 5. von dort abgereist, und hat Truppen in der Richtung nach Azcoitia abgesandt, ohne daß man über den Zweck dieser Bewegung im Klaren wäre. Gegenwärtig beschäftigt man sich, die Rechtfertigungen, welche Maroto in Bezug auf die letzten Hinrichtungen der Generale erlassen hat, zu untersuchen. Man versichert, daß die Beweise ihrer Verrätherei klar daliegen und mehrere Zeugen sind deshalb bereits vernommen worden. Die ganze Angelegenheit wird wahrscheinlich außer Zweifel gesetzt sein, die von Urbistondo befehligte Division verstärkt sich von Tag zu Tag mehr. Dieser General hat 4 Bataillons, jedes zu 800 Mann organisirt und ist damit beschäftigt, jetzt noch ein fünftes zu errichten. Man spricht von der Bildung des höchsten Staats-Raths, doch dürfte es sich damit noch einige Tage verzögern, weil die vom Könige dazu berufenen Hauptpersonen sich in der Fremde befinden, und man ihnen Zeit lassen muß, ihre Rückreise mit Sicherheit zu bewerkstelligen. Diese Maßregel wird dann die legitime Regierung vollständig begründen. Es wird dann zu ihrer Befestigung nur noch einer, Seitens des Königs, an das spanische Volk zu erlassenden loyalen Bekanntmachung der Regierungs-Grundgesetze bedürfen und einer Zusammenberufung der alten **Cortes per Estamentos.** Das Volk wird darin die Garantie finden, welche es verlangt, und der Krieg dadurch seine Endschaft erreichen. Das Gerücht hat sich bestätigt, daß die Christinos vor der befestigten Stadt Segura durch Cabrera eine vollständige Niederlage erlitten haben.

Belgien.

Brüssel, 21. März. Der Bischof von Brügge erließ an seine Geistlichen das Cirkular: „Meine Herren! die Umstände, worin wir uns befinden, sind so bedenklich, daß die Geistlichkeit vor Allen sich der Unterzeichnung und Aufforderung zu Petitionen hinsichtlich des Vertrages der 24 Artikel enthalten muß. Bitten und flehen wir den Allmächtigen an, daß er sich uns gnädig erweise und unsere Sache segne.“ — Eben so der Bischof von Gent.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 29. März. (Privatmittheilung.) Verläßlichen Nachrichten vom 15. März aus dem Lager des Seraskiers Hafitz Pascha aus Orfa am Taurus zufolge, hat derselbe seine ganze Armee an der äußersten Grenze von Syrien bei Aintab concentrirt. Sie ist 50,000 Mann stark, allein Ibrahim Pascha steht ihr mit einer schlagfertigen Armee von 75,000 Mann gegenüber. Man fürchtet hier mehr als je einen Zusammenstoß, und es ist leider nur zu gewiß, daß Ibrahim Pascha den Aufstand in Syrien, der bereits unterdrückt ist, vergrößerte, um den Sultan zu veranlassen, angriffsweise zu verfahren. Die Hoffnungen der Freunde des Friedens sind jetzt allein auf das Einschreiten Englands gerichtet. Oberst Campbell hat das Geschick des Orients insofern in Händen, daß, wenn er den Vice-König schnell zur Anerkennung des Handels-Traktats bewegt, der Sultan seine Plane aufgeben muß. Das „Journal de Smyrne“, seiner Farbe getreu, entwirft zwar ein düsteres Gemälde über den Zustand Egyptens (s. die vorgestr. Bresl. Ztg.), allein man muß dabei ausrufen: „**C'est comme chez nous.**“ Hierüber kann keine Täuschung mehr stattfinden. Es fehlt hier am Nerv des Krieges, am Geld. Die Verkäuflichkeit der untergeordneten Stellen ist wieder an der Tagesordnung. — Vergangene Woche wurde die neu errichtete Marineschule inaugurirt, und die Zöglinge von der Insel Chalchis dorthin übersiedelt. Der Sultan war dabei zugegen. — Noch ist der Handels-Tarif, der wegen des neuen Handels-Traktats einer Revision unterworfen wurde, nicht regulirt. — Aus Alexandrien erwartet man stündlich Nachrichten vom englischen Consul, der einen Schnellsegler bereit hält, um die Depeschen hierher zu überbringen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 21. April. Am 17ten d. Mts. kam an der Militair-Fähre im Bürgerwerder ein männlicher Leichnam angeschwommen. Wer der Verunglückte gewesen, ist nicht ermittelt.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 43 männliche, 34 weibliche, überhaupt 77 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 15, an Alterschwäche 4, an Blutsturz 1, an brandiger Rose 1, an der Bräune 1, an Brustkrankheit 3, an Durchfall 1, an Gekröse-Entzündung 1, an Gehirnlähmung 1, an Krämpfen 9, an Luftröhrenschwindsucht 4, an Lungenleiden 13, an Nervenfieber 5, an Rückenmarkleiden 1, an Schlag- und Stickfluß 4, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 5, an Wurmleiden 1, an Zahnleiden 4, todtgeboren 2, zu früh geboren 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 26, von 1 bis 5 Jahren 15, von 5 bis 10 Jahren 6, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 1, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 7, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 1.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 3474 Scheffel Weizen, 2121 Scheffel Roggen, 205 Scheffel Gerste und 1176 Scheffel Hafer.

Im demselben Zeitraum sind auf der Oder stromabwärts hier angekommen: 12 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Eisen, 1 Schiff mit Kalk, 1 Schiff mit Hafer, 22 Gänge Brennholz und 159 Gänge Bauholz.

— An der hiesigen medicinisch-chirurgischen Lehranstalt ist dem Herrn Hofrath Dr. August Burchard die nachgesuchte Entlassung aus der Function eines Correpetitors, unter Bezeigung der besondern Zufriedenheit mit seinen Leistungen, von Seiten des hohen Ministerii der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten ertheilt und dem praktischen Arzte, Wundarzte und Geburtshelfer Dr. Herrmann Krocker die Stelle des Correpetitors bei der genannten Anstalt übertragen worden.

Breslauer Getreidemarkt.

Breslau, 20. April. Im Laufe dieser Woche ward Mehreres von Weizen, in Folge der Londoner und Hamburger Berichte, gekauft und bis 75 Sgr. bewilligt, jedoch heute war um einige Sgr. billiger anzukommen, indem die Berichte wieder günstig lauteten. Roggen unverändert von 37 bis 44 Sgr., Gerste 31 bis 35 Sgr., Hafer 21 bis 23 Sgr. bezahlt; letzterer Artikel wenig zugeführt und fürs Consum hinreichend.

Theater.

Das im Laufe der vorigen Woche zum erstenmale gegebene Lustspiel von C. P. Berger, „die Stimme des Herzens“, ist klanglos vorübergegangen. Nur mit Mühe konnten die Beschauer sich überreden, daß das Stück von dem gewandten Verfasser der „Bastille“ und „Maria von Medicis“ sei. Es ist durchaus matt und farblos, und die fast dürftig ersonnene Fabel zudem noch unwahrscheinlich. In Erwägung der Wahrheit der alten Sentenz: Homerus quoque interdum dormitat, wollen wir mit dem talentvollen Verfasser über diesen unglücklichen Wurf nicht zu streng rechten und hoffen, daß er in seiner nächsten dramatischen Acbeit sich mit neuer Kraft und frischerer Phantasie erheben werde. „Die Stimme des Herzens“ dürfte wohl in dem Gruftgewölbe der zurückgelegten Stücke unserer Theater-Bibliothek für immer verhallen.

Die beiden Wiener Athleten Hr. Regenti und Hr. Wlach, welche in derselben Vorstellung sich zum erstenmale producirten, haben den stürmischen Beifall der Versammlung erregt. Ich habe bei Gelegenheit der gleichmäßigen Productionen der Herren Lawrence und Redisha vor ohngefähr zwei Jahren mich so entschieden gegen die Bühnen-Ungehörigkeit derartiger, außer aller dramatischen Beziehung liegenden Schaustellungen erklärt, daß ich meine damals ausgesprochenen Ansichten hier nur wiederholen könnte. Da jedoch die in der That unbeschreibliche Kraft- und Gewandtheits-Virtuosität der HH. Regenti und Wlach einem großen Theile des Publikums in hohem Grade imponirt hat, so will ich gern einem andern, in dieser Beziehung minder rigoristischen Mitarbeiter dieser Zeitung, Raum geben und mich während der in Rede stehenden Productionen für einen quiescirten Referenten betrachten. Doch will ich nicht bergen, daß bei dem Beifallsdonner, der jeder Gruppe der Athleten folgte, ein unendlicher Bühnenschmerz über mich kam, indem ich bedachte, daß dasselbe Publikum, welches vor wenigen Tagen das geistvolle Gedicht eines Zeitgenossen von gutem Klang consequent auspfiff, sich vor der materiellen Klassizität der Athleten in excentrische Entzückungen auflöste.

Sintram.

— In dem Oppelner Amtsblatt wird bekannt gemacht: „Bei der am 28. Februar und 1. März d. J. stattgehabten Aufnahme-Prüfung in dem katholischen Schullehrer-Seminar in Ober-Glogau hat sich ergeben, daß die Schullehrer Koslowsky in Proskau, Nowack in Altendorf, Matschke in Neuland, und der Hülfslehrer Florian in Langendorf bei Ziegenhals die am besten vorgebildeten Präparanden gestellt haben.“

Glogau, 18. April. (Privatmittheilung.) Gestern fand hier die Jubelfeier wegen der am 17. April 1814 erfolgten Befreiung Glogaus von den Franzosen statt. Die frommen Gemeinden wallten, die Wichtigkeit des Tages dankbar erkennend, in ihre Tempel; die Geistlichen der 3 Konfessionen und der jüdischen Gemeinde, welche in ihrer Synagoge zum ersten Male deutsche Predigt hörte, unterließen nicht, auf die so fortdauernd bestehende Eintracht der verschiedenen Religionsbekenner und auf die segensreiche Milde des Preußischen Scepters aufmerksam zu machen, wodurch sich Glogau nach schwerer Prüfungszeit zur zweiten Stadt Schlesiens erheben konnte. Auch viele Bewohner der Umgegend waren herbeigeeilt, da die Sonne nach langer Zeit wieder einmal hold und wohlthuend strahlte, wie der historische Character dieses Tages. So würdig vorbereitet, vereinigten sich unsere Mitbürger in den festlich geschmückten Lokalen der Plantage und der Loge zum Mittagsmahl und brachten in herzlicher Einigkeit der sinnigen Worte, der fröhlichen Toaste und traulichen Scherze gar viele aus. Das Mittagsmahl in der Loge leitete ein hochgeachteter Biedermann, Zeuge der Trauer, Zeuge und Beförderer des Glanzes seiner Vaterstadt durch einen klaren, gediegenen Vortrag ein, dessen Tendenz darin bestand: die Verhältnisse der Stadt, vor und nach 1806, die bis 1814 erlittenen Drangsale und dann das Emporblühen während des beglückenden langen Friedens zu schildern und die Gefühle des tief empfundenen Dankes gegen unsern gnädigen König auszusprechen, dem der erste Toast jubelnd gebracht wurde. Erinnerungen an die traurig verlebte Epoche wechselten mit gehaltvollen Achtungsbezeugungen, welche die Vertreter der verschiedenen Stände und Confessionen einander brachten. Nach einem bezüglichen Liede folgte der zweite Toast auf das Preußische Heer, später ein scherzhaftes Gedicht nach der Mel. „im Kreise froher, kluger Zecher,“ der dritte Toast auf das Wohl der Stadt Glogau und endlich ein passendes Schlußlied. Nach solch heiterer Unterhaltung, wobei des Patriotismus wegen, der Rheinwein nicht unbeachtet blieb, sehnte sich die Gesellschaft nach der Vereinigung mit ihren lieben Mitbürgern auf der Plantage, mit denen nun gemeinschaftlich der große Ball im neuen Saale besucht wurde, zu dem sich ein reizender Flor Glogauer Damen versammelt hatte. Unter Hrn. Baptistes Leitung ordnete sich Jung und Alt zum fröhlichen Tanz, gruppirte sich dann ungezwungen an die wohlbesetzte Tafel, um nach den Toasten und sinnigen Liedern wiederum Terpsichoren zu huldigen. Ohne die mindeste Störung, als die, welche vielleicht in den Herzen unserer jungen Herren und Damen vorgehen mochte, schloß sich die würdige Feier, bei der sich so wohlthuend die einträchtigen Gesinnungen der Bewohner Glogau's gegen einander kund gegeben hatten. So laßt uns denn, wackere Mitbürger, stets nichts sehnlicher wünschen, als:

Lange, o Vaterland,
Sei dir des Königs Hand
Schirm in der Noth!
Er ist dein treuer Hort;
Drum auf die Enkel fort
Pflanze das Losungswort:
Ihn segne Gott!

Langenbielau (bei Reichenbach), 20. April. Mit dem Beginn der schönen Jahreszeit werden auch bei uns die Wintervergnügungen den Grüßen der herrlichen Natur, die uns unsere Gegend so freundlich spendet, weichen müssen. — Es bestehen hier 4 gesellige Vereine, unter welchen der seit beinahe 15 Jahren wirkende Theaterverein der älteste und stärkste ist; letzterer hat durch viele Vorstellungen zu milden Zwecken oft schon Gutes geschafft, indem er zur Linderung menschlichen Elends sein Scherflein beitrug. — Die drei andern Gesellschaften haben, außer dem Genuß geselliger, angenehmer Unterhaltung, eine gleiche Tendenz. Bälle wechselten in der Regel mit recht gut besetzten Concerten ab in diesem langen Winter, dem wir eine baldige glückliche Reise wünschen. — Betrachten wir Bielau im Allgemeinen, so muß besonders der Fremde, welcher den Ort seit 20 bis 30 Jahren nicht sah, über die Metamorphose erstaunen, die hier stattgefunden hat. Schon der äußere Anblick ist ein durchaus anderer, weit freundlicher geworden. Statt der alten grauen Hütten und zum Theil mit Stroh gedeckten Wohnungen sieht man jetzt eine sehr große Menge neu erbauter massiver Häuser, deren angenehmes Aeußere dem noch freundlicheren Innern entspricht. An dieser Umgestaltung haben Brände nur einen geringern Antheil, wohl aber die Betriebsamkeit der fleißigen Einwohner; auch ist das Hauptgewerbe ein ganz anderes geworden, als es in der frühern Zeit war. An die Stelle der von den Schweden ursprünglich (im 30jährigen Kriege) hier eingeführten Rasch-, Mesolan- rc. Fabrikation ist nun die der baumwollenen Waaren getreten, ein Gewerbe, was sich von Jahr zu Jahr mehr ausbildet. Dadurch sind wir, wie in der Regel alle Fabrik-Orte, mit unserer, so wie mit andern Provinzen unsers Staates, ja selbst des Auslandes, in engere Verbindung getreten. Dies, so wie die Verbesserung des Schulwesens, haben zur Civilisation der Einwohner nicht wenig beigetragen, jedoch gebührt auch unserm jetzigen Militairsystem ein großer Antheil daran. Blutige Raufereien, wie sie sonst in gewöhnlichen Tanzstuben häufig vorkamen, sind jetzt selten; der Fremde, welcher sonst weder im Wirthshause noch auf der Straße vor Insultationen sicher war, darf jetzt ruhig weilen und wird freundlich begrüßt, und daher sehen wir auch im Sommer unsere besten Partieen, z. B. die Rasenbank, das heitere Tannenberg, die Sonnenkoppe mit der über Alles schönen Aussicht, von Jahr zu Jahr häufiger von Fremden und Einheimischen besucht. Ueberhaupt gewährt das Thun und Treiben der bunten fröhlichen Menge, besonders an Sonn- und Festtagen, einen freundlichen Anblick. Wenn am Tage Berg und Hügel, Thal und Fluren von den Gesängen und dem Jubel des muntern Völkleins wiederhallen, so verkünden uns am Abende die leuchtenden Feuer auf den Bergen, daß es dort noch frohe Menschen giebt. — Nach dem hier so eben Gesagten sollte man meinen, es herrsche bei uns lauter Wohlstand und Freude; aber dem ist leider nicht so. Jetzt kommt erst die Schattenseite des freilich noch lange nicht ausgemalten Bildes! Mitten in diesem heitern Leben schleicht auch oft so manche traurige und kummervolle Gestalt, tauchen Erscheinungen auf, wie wir sie anderwärts nicht immer so häufig finden. Neben den schönen und freundlichen Gebäuden der Reichen giebt es auch niedrige Hütten, wo oft jammervolles Elend vielgestaltig hauset. So wie in allen volkreichen Orten, so wissen auch von den hier befindlichen (circa 11,000) Einwohnern heute Hunderte nicht, wovon sie morgen leben sollen, und eine Menge armer Kranken schmachtet auf ihrem Siechbette und harret auf Hilfe. Wie viel auch unsere Gemeinden jährlich thun, um solche Noth, solches Elend zu lindern, so langt es doch nur für die dringendsten Fälle hin, und so weit wir auch in anderer Beziehung vorgeschritten sind, so läßt unser Armenwesen doch noch viel zu wünschen übrig. Eine Regulirung desselben sollte vor mehreren Jahren vorgenommen werden, doch haben dies bis jetzt noch mancherlei Umstände verhindert. Die oben bezeichneten Vereine machten deshalb diesen Punkt zum Gegenstande ihrer menschen-

freundlichen Bestrebungen, und bereits hat ein jeder für sich einen kleinen Fond gebildet, welcher hoffentlich mit Gottes Hilfe sich in der Zukunft vergrößern wird. Vielleicht fließen dann einst sämmtliche Fonds zusammen, und werden einer aus den achtbarsten uud redlichsten Bewohnern des Ortes gebildeten Commission, unter dem Schutze der hohen Behörde, zur treuen und gewissenhaften Verwaltung übergeben werden. (Reichb. Wanderer.)

Beitrag zur Kunde über die Strafanstalten.

In einem Schlesischen Blatt befindet sich eine Mittheilung über die, den Ruf einer Normal-Anstalt zur Verbesserung der Verbrecher sich erschriebene Central-Gefangen-Anstalt zu Kaiserslautern im Königl. Baierschen Rheinkreise. So gut sich nun auch eine solche schmeichelhafte Darstellung, wie die in Rede stehende genannt werden muß, von fern ausnimmt, so mustergebend sie auch in gewissem Betracht sein möchte, immer zwingt sich uns die Frage auf: was bezweckt diese Mittheilung? Sollen die Staats-Behörden sich beeifern, die vorhandenen Strafanstalten sofort nach der zu Kaiserslautern umzuformen? Dazu gehören fürs Erste: fast lauter neue Gebäude. Fürs Zweite, Dritte rc. solche exemplarische Persönlichkeiten, wie diejenigen sind, welche die in Rede stehende Strafanstalt dirigiren und darin dienen. Solche Gesetze und Sitten, wie sie dort im Rheinischen Baierlande sich vorfinden. Gleiche Würdigung der Wichtigkeit der Stellungen aller Strafanstalts-Beamten und der Anstalten selbst, wozu vielerlei erforderlich, ohne das die Sache bei uns immer etwas miserabel erscheinen wird, weil sie namentlich in ihrem äußern Auftreten allzu wenig anziehendes, oder richtiger gesagt, zu viel abstoßendes Eigenthümliche hat.

Sollen die schles. Sträflinge wie die Rheinbaierischen mit gleich hohem Ueberverdienste belohnt werden, damit sie bei ihrer Entlassung aus dem Zuchthause sich ein Häuschen kaufen, eine eigene Haushaltung sich einrichten und das erforderliche Handwerksgeräth zur Weberei, Buchbinderei, Schlosserei u. dgl. zum Theil im Strafhaus erlernten Geschäften zu beschaffen, die Mittel besitzen? Sollen die schles. Sträflinge gleich den Rheinbaierischen mit Sie angeredet werden, was in Kaiserslautern geschieht, wo jeder Aufpasser, und man muß durchschnittlich die Hälfte aller Sträflinge als Aufpasser gelten lassen, mit Sie angeredet wird. Gegen diese Moral ist in der That nichts zu sagen.

Wohl jeder Strafanstalt, Ehre jedem Lande, wo dies Wort als Stopf-Mittel, als Besserungsmodus wirkt. Das schles. Volk und der schles. Sträfling, wie beide noch heute, jeder Theil für sich und gegeneinander betrachtet, sich darstellen, würden gleicherweise sich versucht finden zu glauben, die Absicht werde herrschend, die Sträflinge irre, zu deutsch, verrückt machen zu wollen.

Sollen ferner die schles. Sträflinge gleich den Rheinbaierischen beköstigt werden? Welche Erfolge würden sich herausstellen, wenn, wie in Kaiserslautern, so in Schlesien, Posen, Pommern und Preußen der Sträfling empfing:

Brod aus Weizen- und gebeuteltem Roggenmehl, täglich $1\frac{1}{2}$ bis 2 Pfd.

Zum Frühstück $\frac{1}{2}$ Quart Thee von Süßholze und isländischem Moose.

Zum Mittagessen 1 Liton stark, Fleisch viermal wöchentlich, mit Griesmehl, Hirse, Graupe, wechselnd die andern Tage mit Kartoffeln und Weizenmehl, alles stets mit frischer Butter zugerichtet; Linsen oder Erbsen mit Kartoffeln und Weizenmehl und kommt nebst der Butter zum Essen immer auch noch das erforderlich Scheinende an Pfeffer, Salz und Suppenkräutern.

Zum Abendbrod: 1 Liton, stark, Kartoffeln, zugerichtet mit frischer Butter, Salz und Pfeffer, wie zum Mittag jeden Abend, wechselnd mit Griesmehl-Suppe.

(Fortsetzung folgt.)

Wissenschaft und Kunst.

— Der diesjährige Leipziger Ostermeßkatalog ist in der Weidmann'schen Buchhandlung zu Leipzig, bei Melzer gedruckt, vor wenigen Tagen erschienen, 21 Bogen stark. Die meisten Werke brachten folgende Verlagshandlungen: Basse 69, J. G. Cotta'sche Buchhandlung 66 (einschließlich 12 Schriften ihrer Filialhandlung, der litterarisch-artistischen Anstalt in München), Manz 55, Arnold 50, Höß 50, Reimer 43, Kollmann 39, Fleischer 37.

— Dem Direktor des Kunstinstituts in Weimar, Hofrath Dr. Ludwig Schorn, hat der Großherzog die Adelswürde verliehen für sich und seine legitime eheliche Descendenz. Es ist bekannt, daß Dr. Schorn, neben der Leitung des Kunstblattes zum Morgenblatt, auf die erfreulichste Weise auf die Kunst-Anstalten einwirkt.

— Die Berliner haben jetzt die Aussicht, auch ein Nationalmuseum neuerer Kunstwerke zu erhalten. Bisher nämlich ist der Ertrag der Kunstausstellungen zu Berlin, wenn auch zu artistischen, doch immer zu Privatzwecken verwendet worden. Nachdem jedoch der König genehmigt, daß diese Ausstellungen, statt wie bisher alle zwei Jahre, nunmehr jährlich stattfinden sollen, ist es zugleich in Antrag gekommen, einen Theil der Einnahmen, nach Abzug der Transport- und Aufstellungskosten, bis zum Belaufe von 4000 Thalern alljährlich zum Ankaufe neuerer Kunstwerke zu verwenden, die unter der Aufsicht der Akademie den Grund zu einem modernen Museum bilden sollen. Wie man vernimmt, hat auch dieser Antrag die höchste Genehmigung bereits erhalten.

— Am 12. d. wurde in München „Alidia", romantische Oper in drei Akten, vom Kapellmeister Franz Lachner mit großem Pompe aufgeführt. Lachner, der Preisträger der „Symphonia eroica", der Schöpfer der Oratorien, „Moses" und „die vier Menschenalter" hat die Vorliebe Münchens errungen. Die Oper ist überreich an Pièçen, vorzüglich an Terzetten, es dürfte ihr Vorwurf sein, daß die Quantität die Qualität überdeckt, und daß ihr pathetisches Genre den Genuß des melodischen erschwert, einzelne Nummern ausgenommen, die besonders ansprachen. Der Text dieses Stückes, welches in und um Conception in Chili, im Jahre 1647 spielt, ist von Otto Prechtler, nach einem Romane Bulwers: „die letzten zehn Tage von Pompeji."

Mannichfaltiges.

— Ein junger Fürst spielte zu Petersburg mit einem Bekannten, und zwar sehr unschuldigerweise nicht um Gold und Geld, sondern nur um Näschereien, Bonbons u. s. w. Die blinde Göttin auf der Kugel war aber diesmal dem Jüngling so unhold, daß er nicht weniger als 100,000 Rubel an solchen Zuckerwaaren verlor, die sich des andern Tages in Petersburg trotz der vielen dort bestehenden Zuckerbäckereien nicht auffinden ließen, so daß der Verlierer nur für 40,000 Rubel in Naschwerk abtragen, das Uebrige bloß in Gold beilegen konnte. Der Kaiser aber ist allem Glükspielen äußerst abhold und tritt mit Gesetz und Ahndung in den Weg, wo sie sich an den Tag wagen, so daß eine Reise des genannten Spielers nach dem fernen Viatka von Vielen als kräftige Lektion für die Zukunft betrachtet wird. (Europa's Salon.)

— Der Inverneß Courier erzählt einen Fall von „zweitem Gesicht (second sight)," womit bekanntlich die Hochschotten und die Bewohner der Hebriden zuweilen begabt sein sollen. Am 11. Jan. ging William Macleod, der Wildheger der kleinen hebridischen Insel Rasay, mit seinem Bruder nach Portree auf der benachbarten Insel Sky. Auf dem Rückweg blieb ersterer zurück, und der Bruder kehrte, nichts Schlimmes ahnend, allein nach Haus. Indeß der Wildhäger kam nicht wieder, und alle Nachforschungen ließen keine Spur von ihm auffinden. Nach 8 Tagen erklärte ein Mann aus Portree, als er vor vierzehn Jahren einmal das Vieh gehütet, habe er am hellen Tage das Gesicht von einem Manne gehabt, der von einem gewissen Felsen stürzte. Hiebei beschrieb er das Aussehen und die Kleidung des Mannes, die denen des vermißten Wildhegers entsprachen, so wie auch den Felsen. Sofort fuhr eine Anzahl Leute mit dem „Seher" in einem Boot nach dem bezeichneten Felsen an der Seeseite, und wirklich fand man die Leiche des Vermißten genau an der angegebenen Stelle. Er hatte sich, scheint es, in der Dunkelheit eines stürmischen Abends verirrt, und war hier über die Klippe gestürzt. — Das Journal fügt indessen bei, hoffentlich werde die Leiche von den Behörden gehörig untersucht worden sein.

— Am 5. April Nachmittags um 5 Uhr spürte man in Florenz auf sehr fühlbare Weise Undulationen eines Erdbebens, die sich einige Minuten nach halb 10 Uhr Abends auf etwas schwächere Weise wiederholten. Der Himmel war am ganzen Tage heiter gewesen, und weder Sturm noch gänzliche Windstille gingen dieser Erscheinung voraus. Der erste Stoß war so heftig, daß man die traurigsten Berichte aus dem südlichern Italien fürchtet.

Auflösung des Streckräthsels in der vorgestr. Ztg.:
Ende gut, Alles gut.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 93 der Breslauer Zeitung.

Montag den 22. April 1839.

So eben ist erschienen und im Verlags-Comtoir (Katharinenstraße Nr. 19) so wie in der Güntherschen Buchdruckerei (Albrechtsstraße Nr. 35) und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Der Führer durch Breslau und seine Umgebung.

Ein Leitfaden zur Ortskunde für Einheimische und Fremde

von Julius Krebs.

In Umschlag brochirt 12½ Sgr., cartonirt und mit Futteral 15 Sgr.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Hautboist August Cuniz und seine Ehefrau, Eva Ernestine Christiane geborne Rothe, die hier, besonders in den Vorstädten, nach dem Wenceslaischen Kirchen-Rechte unter Eheleuten stattfindende Güter-Gemeinschaft unter sich ausgeschlossen haben.

Breslau, den 21. März 1839.

Königl. Vormundschafts-Gericht.

Uecke.

Bekanntmachung.

Daß die Vormundschaft über den am 26. Dezember 1814 gebornen Friedrich Wilhelm Kringel vorläufig bis zu dessen 30stem Lebensjahre verlängert worden ist, wird hiermit bekannt gemacht.

Breslau, den 11. April 1839.

Königl. Vormundschafts-Gericht.

Uecke.

Aufgebot.

In einer bei uns schwebenden Criminal-Untersuchung ist ein grautuchener Mantel, als höchst wahrscheinlich entwendet, in Beschlag und in unser Depositorium zur Asservation genommen worden. Derjenige, welcher an diesen Mantel Eigenthums-Ansprüche zu haben vermeint, wird hierdurch aufgefordert: dieselben alsbald im Verhörzimmer Nr. 12 des unterzeichneten Königl. Inquisitoriats, spätestens aber in dem

auf den 15. Mai 1839

Vormittags um 10 Uhr daselbst vor dem Königlichen Oberlandes-Gerichts-Referendarius Hrn. Albrecht anberaumten Termine anzumelden und die kostenfreie Ausantwortung, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß anderweitig gesetzlich darüber verfügt werden wird.

Breslau, den 19. April 1839.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Die Mahl- und Schneide-Mühle zu Hermsdorf bei Muskau, mit zwei Mahlgängen und einer Schneidemühle, nach ihrer Ertragsfähigkeit auf 5430 Rthlr. taxirt, soll auf den Antrag eines Gläubigers in term.

den 29. Oktober d. J.

in der Gerichtsstelle zu Wendisch-Hermsdorf subhastirt werden. Taxe und Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen.

Sagan, 16. April 1839.

Das Gerichts-Amt zu Wendisch-Hermsdorf.

Engagements-Gesuch.

Ein bestens empfohlener Handlungs-Kommis, der das Material- und Wein-Geschäft gründlich erlernt hat, der deutschen und polnischen Sprache und Correspondenz mächtig ist und gute Kenntnisse in der Buchführung besitzt, wünscht hier oder auswärts als Reisender, Spediteur oder anderweitig passend engagirt zu werden. Nöthigenfalls kann derselbe 1000 Rthlr. Kaution stellen. Hierauf Reflektirende werden ergebenst ersucht, ihre Adressen an das Agentur-Komptoir von S. Militsch, (Ohlauerstraße 78, in den 2 Kegeln) gelangen zu lassen.

Für Chemiker und Physiker!

Ein Aräometer-Besteck, bestehend aus 2 Cylindern, einem Thermometer, einem Alkoholmesser, einer Aräometer-Spindel für dichtere Flüssigkeiten und einer für leichtere als Wasser, ist billig zu verkaufen im

Komptoir des Eduard Groß,

am Neumarkt Nr. 38.

Crispinen und Mantillen

von echtem Mailänder Tafft, nach Pariser Modellen gearbeitet, empfiehlt äußerst billig:

die Tuch- und Kleider-Handlung von

H. Lunge,

Ring- und Albrechtsstr.-Ecke Nr. 59.

Czernitzer Dünger-Gips

ist zum billigsten Preise zu haben, Albrechtsstraße Nr. 18, und auf dem Neumarkt in der grünen Fichte.

Strohhüte

werden aufs schönste gebleicht und appretirt, eben so sind auch Strohhüte von der neuesten Façon und Damenputz zu haben, bei

J. Condé, Strohhutfabrikant,

Nikolaistraße Nr. 22.

Von Leipzig zurück, hab' bereits einen Theil meiner gekauften Modells am Platz, und zeige dies meinen hiesigen und auswärtigen hohen und hochverehrten Abnehmerinnen höflichst an. — Friederike Gräfe, Modistin aus Leipzig, Ring- und Kränzelmarkt-Ecke hierselbst.

Aus

Paris, Frankfurt a. M. und Leipzig

zurückgekehrt, habe ich mein Mode-Waaren-Lager wiederum mit Allen, was für die bevorstehende Saison im Gebiete der Mode Neues erschienen ist, aufs reichhaltigste vermehrt, und zeichnen sich dabei besonders aus:

die neuesten Braut-Roben und Blonden-Schleier, — Seidenstoffe in glatt und façonnirt, Satin du Serail, Lustrine glace chine, Taffetas papillon, Mousseline de laine **in den neuesten Zeichnungen. — Echte türkische und französische Cachemir-Long-Shawls und Umschlagetücher in größter Auswahl. Die feinsten Stoffe zu Sommerkleidern in den schönsten Mustern. — Die neuesten Pariser Modells in seidenen Fichus, Mantelets und Echarpes. — Blondensachen und Stickereien im feinsten Geschmack. — Seidne und wollene Meubles- und Gardinen-Stoffe, Frangen, Teppiche und Tischdecken, nebst vielen andern neuen Artikeln, —**

welche ich hierdurch unter Versicherung der billigsten Preise bestens empfehle.

Salomon Prager junior,

Naschmarkt Nr. 49.

Einen bedeutenden Transport von neuen Leipziger Meßwaaren erhielten und empfehlen zu Preisen,

wie sie Niemand billiger stellen kann,

Benoni Herrmann & Comp.,

Naschmarkt Nr. 51, erste Etage.

Putzwaaren-Anzeige.

Bei meiner Rückkunft aus Leipzig beehre ich mich, die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich auf dortiger Messe mein Putzwaaren-Lager wieder auf das beste assortirt und mit den neuesten Mode-Artikeln bereichert habe. Besonders kann ich mit einer großen Auswahl neuer Sommmerhüte aufwarten.

Emilie Bley,

Ring Nr. 17, eine Stiege hoch.

Auch können Töchter aus anständiger Familie, welche das Putzmachen erlernen wollen, sogleich Unterricht erhalten.

Zur Aufbewahrung von Pelzwaaren

habe ich auch dieses Jahr mein Sicherheits-Lokal höchst zweckmäßig eingerichtet, und indem ich zur Uebernahme aller und jeder mit meiner Handlung verwandten Artikel hiermit gehorsamst mich zu empfehlen erlaube, und mit recht vielen Aufträgen genannter Art mich zu beehren bitte, bemerke ich hierbei noch, daß ich zum Ersatz jedes bei mir etwa entstehenden Schadens an den mir gütigst anvertrauten Gegenständen mich verpflichte.

T. R. Kirchner, Pelzhandlung,

Reuschestr. Nr. 67, dem goldnen Schwerdt gegenüber.

Etablissements-Anzeige.

Damen-Putz-Waaren-Handlung

im Hause der Herren Seydel und Teichgreeber,

Ring Nr. 27, erste Etage.

Die Unterzeichneten beehren sich hiermit, die am heutigen Tage eröffnete **neue Wiener und Pariser Damen-Putz-Waaren-Handlung** dem geneigtesten Wohlwollen und der gütigsten Beachtung ganz ergebenst zu empfehlen.

Unsere **Emilie Völker,** welche als Gründerin dieses Etablissements, hinsichtlich des Geschmacks und der Eleganz durch 13jährige Wirksamkeit in der Handlung der verstorbenen Frau **Emilie Karuth,** als **Directrice** sich daselbst eines schätzbaren Vertrauens erfreute, wird sich auch ferner bestreben, den Wünschen eines hohen Adels und hochgeehrten Publikums in allen das **Damen-Putz-Waaren-Geschäft** betreffenden Artikeln, durch die neuesten und schönsten Lieferungen im feinsten modernsten Geschmack, so wie durch reellste Billigkeit der Preise zu entsprechen, wozu wir uns vermöge unserer direkten Verbindungen mit den ersten **Pariser, Wiener** und **Leipziger Häusern** für befähigt halten.

Breslau, den 18. April 1839.

Emilie Völker und Caroline Hoffmeister.

Schaafvieh-Verkauf.

Das Dominium Mondschütz, Wohlauer Kreises, 1 Meile von Wohlau, bietet 223 Stück Mutterschafe, unter denen 155 Stück 2- und 3jährige zur Zucht, und 142 Stück Schöpse, als Wollträger zu benutzen, zum Verkauf, und können sich Kauflustige beim Wirthschafts-Amte melden. Die Mutterschaafe werden zum Theil tragend nach der Schur verabfolgt.

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit 5 Wohnungen ist billig zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren: Kleine Groschengasse Nr. 7, eine Stiege hoch rechts.

Daß ich auf der Schweidnitzer Straße Nr. 10, schräge über der Apotheke, ein Gewölbe eröffnet habe, bringe ich hiermit ergebenst zur Kenntnißnahme eines hochgeehrten Publikums, und empfehle mich zugleich mit allen optischen, mechanischen, mathematischen, meteorologischen und physikalischen Gegenständen, welche bei mir billig und gut zu haben sind; vorzüglich bin ich im Besitze guter Walleston'scher Augengläser, und ausgezeichneter Münchener Instrumente aus Frauenhoferscher Fabrik. Auch worden alle in mein Fach schlagende Reparaturen bald besorgt.

Louis Schie,

Opticus und Mechanicus.

Aufforderung.

Sollte einer der Herren Grundbesitzer in der Nähe von Breslau geneigt sein, Stärke aus Kartoffeln zu bereiten, so würde ein Fabrikant für jetzt und künftig davon Abnehmer sein. Da die zur Bereitung nöthigen Geräthschaften leicht zusammengebracht sind, so wird noch bemerkt, wie etwanige Kartoffelbestände dadurch ohne Beeinträchtigung des Viehstandes verwerthet werden können. Die Lieferung wäre frei Breslau. Näheres ertheilt Herr Commissionair Gramann, Ohlauer Straße Nr. 43.

Ein Carolather Jagdwagen

im bestconditionirten Zustande, sehr leicht, mit ledernem Verdeck, steht für den festen Preis von 100 Rthlr. zum Verkauf: Büttnerstraße Nr. 32, bei dem Wagenbauer Linke.

Aechte Centifolien-Rosenstöcke, nicht Ausläufer, sind in halben und ganzen Schocken zu haben. Nas Nähere Sandstraße Nr. 5 vor dem Sandthore und im Lotterie-Comptoir Nr. 38 am Ringe.

Kleesaamen-Offerte.

Rothen und weißen Kleesaamen, keimfähigen Kleesaamen-Abgang, ächte franz. Luzerne, Leinsaamen, Knörich und alle Sorten Grassaamen verkauft zu den billigsten Preisen:

Carl Friedr. Keitsch

in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Selter-Brunn

von 1839er Füllung

und Ober-Salzbrunn habe ich die ersten Transporte direkt von den Quellen empfangen und empfehle solche zu geneigter Abnahme:

Carl Friedr. Keitsch

in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Mehrere Rittergüter,

in den schönsten Gegenden von Schlesien gelegen, mit allen Regalien versehen, im Preise von 10 bis 30,000 Rthlr., so wie mehrere Häuser auf Hauptstraßen von 3 bis 40,000 Rthlr. sind sofort zum Verkauf nachzuweisen durch den

Commissionair J. E. Müller,

jetzt nicht mehr Ohlauer Str. Nr. 20, sondern Kupferschmiede-Straße Nr. 7, 2te Etage, wohnhaft.

Einladung.

Da der Winter jetzt vorbei,
Und die Flur sich kleidet neu,
Ist verschwunden jetzt der Wunsch
So nach Warmbier oder Punsch,
Und den Magen zu erheitern,
Dient ein Bouillon von Kräutern,
Die der Lungen Kraft erweitern.
Auch ein Trunk recht kräftig Bier
Ist ein Lebens-Elixir. —
Beides biet' ich gut und billig,
Außerdem bin gern ich willig,
Speisen, kalt und warm, Salaten
Und Compots und würz'ge Braten
Früh und Abends, wie's gefällt,
Euch zu weih'n — für's liebe Geld.
Darum, — Lober oder Tadler —
Kehret ein im schwarzen Adler.

C. Sabisch, Reusche Straße Nr. 60.

Mauerschutt kann Sterngasse in Nr. 6. abgeladen werden.

Aus Wien, Leipzig und Berlin

zurückgekehrt, beehre ich mich, hierdurch den Empfang meiner daselbst persönlich gemachten Einkäufe ganz ergebenst anzuzeigen, und indem ich mein mit allen nur möglichen Gegenständen von Wäsche bestens assortirtes Waaren-Lager als beachtungswerth empfehle, so erlaube ich mir, auf die nachstehend näher bezeichneten Artikel und Gegenstände ganz besonders aufmerksam zu machen.

Für Damen:

nach den neuesten Modells verfertigt,

eine große Auswahl Tag- und Nachthemden, Negligée-Jäckchen und Röcke, Nacht- und Negligée-Hauben, Nachttücher, elegante Taufzeuge, bunt und weiß gestickte Kinderkleider, ausgezeichnet schön gestickte Pellerinen, auch für Kinder, dergl. Kragen, Tücher, Manschetten, Streifen, Spitzen, glatt und gemusterte Schweizer Battiste, franz. Battiste, Cambric-Piqués, glatte Bastards und Cambrics, Piqué-Bettdecken, als auch in bunt mit Stepperei, alle Arten weiß und bunte Bettwäsche, Meubles-Drilliche, Parchent, Gesundheits-Flanell und so noch viele andere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Ferner für Herren:

die größte Auswahl der elegantesten Hemden, Chemisets, Manschetten, Halskragen, Unterbeinkleider, Kamisöler, Strümpfe und Socken.

Da ich auf dieser Reise auch bezweckte, die ersten Fabriken in Leinen- und Damast-Waaren zu besuchen, so habe ich mein

Leinwand-, Drillich- und Tischzeug-Lager

mit den vorzüglichsten Dessins reichhaltig assortirt, so daß ich jede Ausstattung, von welcher Beschaffenheit sie auch immer sei, in wenig Stunden ausführen kann, und die geehrten Damen ganz besonders auf meine ausländischen Bett-Drilliche und Inlets aufmerksam mache, welche hinsichtlich ihrer vortrefflichen Qualität in rein Leinen nichts mehr zu wünschen übrig lassen.

Eifrigst will ich bemüht sein, den Wünschen aller, die mich mit ihrem Wohlwollen und Aufträgen beehren, völlig zu entsprechen, und hoffe ich dies am besten durch die That zu beweisen. Breslau.

Heinr. Aug. Kiepert,

am großen Ringe Nr. 27, im Hause der Herren Seidel und Teichgreeber, eine Treppe hoch.

Ein Transport der Leipziger Meß-Waaren

ist so eben angekommen und zeichnen sich hierunter besonders aus:

recht schöne glatte und façonnirte 6/4 breite Seidenzeuge in allen Nüançen, 6/4 breite Mailänder Taffete in vorzüglicher Qualität, die elegantesten Pariser Braut- u. Gesellschafts-Roben, so wie Mousselins de laine, in den feinsten Zeichnungen. — 6/4 breite französische Mousseline und Battiste, Percals und Percal de laine in den ächtesten Farben. — 8/4 und 10/4 br. Thibets nebst vielen andern der neuesten Stoffe, die sich zu Frühjahrs-Kleidern besonders eignen. — Sowohl glatte und brochirte Gardinen- als Meubel-Zeuge in den neuesten Desseins. — Cachemir-Shawls und Umschlagetücher in allen Größen, Sommertücher in dem feinsten Geschmack, Blonden-Fichus und Kragen, Stickereien 2c.

Für Herren:

Beinkleiderstoffe, Gilets, Cravatten und ostindische Taschentücher, welche ich einem hochgeehrten Publikum, nachdem ich mein Mode-Waaren-Lager mit noch vielen andern der allerneuesten Gegenstände assortirt zu haben mir schmeicheln darf, — unter Zusicherung der solidesten Preise hiermit bestens empfehle.

H. Schlesinger sen.,

Ohlauerstraße Nr. 6, in der Hoffnung.

Von Paris, Frankfurt a. M. u. Leipzig

zurückgekehrt, beehre ich mich, hierdurch den Empfang des ersten Transports meiner daselbst persönlich eingekauften Waaren ergebenst anzuzeigen.

Moritz Sachs,

Naschmarkt Nr. 42, erste Etage, Ecke der Schmiedebrücke.

Eine Partie

wirklich leinene

6/4 br. Züchenleinwand

in roth, braun und blau,

à 3 1/2, 4, 4 1/2 u. 5 Sgr.

so wie dergl.

ächt irländische Leinen,

verkauft unter aufrichtigster Zusicherung die neue Leinwandhandlung

Ernst Schindler,

Elisabet- (Tuchhaus-) Straße Nr. 8,

im König von Preußen.

Für 1 Sgr. 3 Pf.
3 Stück schöne Schotten-Heeringe,
Für 2 Stück der besten Citronen
1 Sgr. 9 Pf.,
von 5 Stück an das Stück 10 Pf.,
Holländische Gewürz-Rauch-Heeringe,
das Stück 1 Sgr.,
empfiehlt C. L. Mindel,
Ketzerberg- und grüne Baumbrücken-Ecke
Nr. 31.

Die hierorts im Hause der verwittweten Frau Kaufmann Abrahamczik unter der Firma „L. Haberkorn & Comp." bestandene Handlung ist zufolge getroffenen Uebereinkommens mit sämmtlichen Activis auf uns übergegangen.

Ratibor, den 4. April 1839.

Gebrüder Bauer.

Meubel-Damast

empfiehlt billigst

H. Wohlauer,

am Ringe Nr. 34.

Einige Sommerlogis,

freundlich gelegen, weiset nach

Eduard Groß, am Neumarkt No. 38.

Lokal-Veränderung.

Meine Schnittwaaren- und Lederhandlung befindet sich von heute an

Nikolai-Straße Nr. 79,

nahe am Ringe. P. Landsberg.

Das Brau- und Branntwein-Urbarium des Dominii Hühnern, 1 Meile von Breslau, wird zu Johanni d. J. pachtlos. Ebendaselbst stehen noch 60 Schock Rohr-Schoben zum Verkauf.

4000 Rthlr. à 4 pCt. Zinsen, werden zur ersten und einzigen Hypothek auf ein, in einer der hiesigen Vorstädte gelegenes Grundstück, dessen Wohngebäude in der städtischen Feuer-Kasse über 1200 Rthlr. versichert sind, gesucht. Der Hr. Apotheker Lockstädt in der schwarzen Adler-Apotheke am Naschmarkt wird die Güte haben, den hierauf Reflektirenden das „Wo?" mitzutheilen.

Montag den 15. d. M. ist auf dem Wege von Brigittenthal nach der goldenen Radegasse eine dunkelbraune Boa verloren gegangen. Wer dieselbe goldne Radegasse Nr. 4, par terre abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein Stehspiegel mit zwei ausgezeichnet schönen, weißen Berliner Gläsern, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, beim Glasermeister Köhler, Albrechtsstraße Nr. 9.

Drei Thaler Belohnung

erhält Derjenige, welcher zu der Wiedererhaltung eines in der Nähe der goldnen Krone verloren gegangenen Ringes mit fünf Diamanten behülflich ist, von dem Kaufmann Regner in der goldnen Krone.

Ein Ring mit 7 Diamanten à jour in Silber gefaßt, ist Sonnabend den 20. d. M. in der Reuschenstraße abhanden gekommen. Der Finder desselben erhält beim Wirth in der Reuschenstraße Nr. 51 Fünf Thaler Belohnung. Man ersucht, den etwanigen Verkäufer eines solchen Ringes sich genau legitimiren zu lassen.

Ober-Salz-Brunn

von frischester Schöpfung empfing und empfiehlt

C. F. Schöngarth,

Schweidnitzerstr. Nr. 35 im rothen Krebs.

Wagenverkauf.

Eine viersitzige halbbedeckte Droschke mit eisernen Achsen, und ein halbbedeckter Wagen mit Vorderverdeck, beide in Federn hängend und im guten Zustande, so wie ein schon gebrauchter breitspuriger Reisewagen, mit Vorderverdeck und in Federn hängend, stehen billig zum Verkauf: Ohlauerstraße Nr. 42.

Gut gebranntes, starkes Flachwerk
ist zu verkaufen:
Junkernstrasse Nr. 2, im Comptoir.

Zu verkaufen ist die Freistelle Nr. 10. zu Obernigk, Trebnitzer Kreises, mit 2 Kühen, fast 8 Schffl. Aussaat, zwei Wohnungen vermiethet, und sehr gut im Stande; das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

15000 Stück Mauer- und 3000 Stück Pflaster-Ziegeln

weiset zum sofortigen Verkauf nach: der Haushälter Stöckel im Rothen Hause auf der Reuschen Straße.

---

2 privil. Apotheken

im Grossherzogthum Posen, à 10 und 20,000 Rthlr., sind billig zu verkaufen, hingegen wird

1 Apotheke in Schlesien

mit 10,000 Rthlr. Anzahlung zum Kauf gesucht.

Agentur-Comptoir von S. Militsch,

Ohlauer Strasse Nr. 78 (in den 2 Kegeln.)

Anfrage.

Derjenige, welcher ein gut conditionirtes Aushängeschild, etwa 5 bis 6 Ellen lang und 2 Ellen breit, willens ist zu verkaufen, findet sogleich einen Käufer: Büttnerstraße No. 12.

Ein Bediente,

welcher mehrere Jahre nach einander bei einer Herrschaft gedient hat, militärfrei ist und sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, wird zu Johanni gesucht und kann sich unter der Adresse N. N. schriftlich melden bei dem Postamt in Constadt.

Zuverlässige Colporteure können sich melden in der Expedition der Buchdruckerei von

M. Friedländer,
Antonienstraße Nr. 35.

Zu vermiethen

ist Schmiedebrücke Nr. 49 ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kabinet nebst Zubehör und auf Johanni zu beziehen.

Eine Wohnung von 8 bis 10 Stuben, mit und ohne Stallung, ist wegen Todesfall des zeitherigen Miethers, anderweitig zu vermiethen, in dem Hause der verwittw. Coffetier Weiß; Gartenstraße Nr. 16.

Zu vermiethen

und Term. Michaelis c. zu beziehen Albrechts-Straße No. 54. nahe am Ringe der zweite Stock, bestehend in 4 Stuben, Kabinet, Küche und Boden.

Zu vermiethen

ein Gewölbe nebst Schreibstube und Keller, mit und ohne Wohnung, zu Michaeli oder auch Johanni zu beziehen, ist auf der Nikolaistraße Nr. 68, im grünen Löwen.

Eine Stube,

Klosterstraße No. 11, ist bald zu beziehen und das Nähere ebendaselbst oder im Eisengewölbe am Ringe No. 19. zu erfahren.

Herrenstraße Nr. 31 sind im zweiten Stock 3 Zimmer für den Wollmarkt zu vermiethen.

Catharinenstraße Nr. 1 ist eine Stube im ersten Stock vorn heraus, mit und ohne Meubels zu vermiethen und bald zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 19. April. Gold. Schwert: HH. Kfl. Bandelow a. Solingen u. Adler a. Berlin. Fr. v. Füldner a. Maltsch. — Gold. Zepter: Hr. Wirthschafts-Inspektor Jerck a. Bernstadt. — Weiße Adler: Hr. Hofzahnarzt v. Lämmlein aus Warschau. HH. Gutsb. v. Schweinitz a. Alt-Rauden u. von Goldfus a. Kittlau. Fr. Gutsb. Rosenth[al] a. Brinneck. — Blaue Hirsch: Fr. Gu[tsb.] v. Chwalibog a. Chytrowo. Hr. Tonkünstler Tausig a. Prag. Hr. Lieut. Brasek aus Glogau. — Gold. Gans: Hr. Kfm. Riehn a. Berlin. Hr. Literat v. Steffenhagen, genannt Bäbst, a. Conin. — Deutsche Haus: Hr. Dr. med. Deutschberg aus Gnadenfeld. Hr. Gutsb. v. Nostitz aus Alt-Rosenberg. — Hotel de Silesie: Hr. Student Schöl[l] aus Waldau. Hr. Inspektor Thometzeck aus Baildonhütte.

Den 20. April. Weiße Adler: Hr. Gutsb. Graf v. Poninski aus Siebeneichen. — Rautenkranz: Hr. Kanzlei-Inspektor Fraiße a. Schroda. Hr. Kfm. Stephanowitz a. Jassy. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. v. Gilgenheim a. Wiesau. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Wendt aus Frankfurth a/O. — Deutsche Haus: Hr. Kapitain Spahns a. Stettin. Hr. Geh. Justizrath Pförtner von d. Hölle a. Glogau. Hr. Part. Krause aus Berlin. HH. Lieut. v. Starkloff a. Liegnitz und v. Skrybenski aus Neisse. — Golden Krone: Fr. Rechnungs-Revisor Sutorius a. Heinrichau. — Gold. Gans: Hr. Stud. der Mathematik Schinz a. Wien.

Privat-Logis: Herrenstraße 26. Frau Stiftsräthin Körner a. Naumburg. Friedr. Wilhelmsstr. 6. Frau v. Sydow aus Landsberg O/S.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 20. April 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140
Hamburg in Banco . .	à Vista	150 5/6	—
Dito	2 Mon.	—	150 1/3
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6.21 1/12	—
Paris für 300 Fr. . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	102 1/3	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	101 3/4	—
Berlin	à Vista	100 1/12	99
Dito	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . . .		—	—
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		112 11/12	—
Poln. Courant		—	—
Wiener Einl.-Scheine		41	—
Effecten Course.	Zins Fuss		
Staats-Schuld-Scheine	4	103 1/4	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	72
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	105
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	92 1/2	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105 1/2	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	102 5/6	—
dito dito 500 -	4	103	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	105 5/6	—
Disconto . . 4 1/2.		—	—

Getreide-Preise. Breslau, den 20. April 1839.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 16 Sgr. — Pf.	2 Rl. 8 Sgr. 3 Pf.	2 Rl. — Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 14 Sgr. — Pf.	1 Rl. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. 1 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. — Pf.	— Rl. 23 Sgr. 10 Pf.	— Rl. 22 Sgr. 9 Pf.